

GARTENRUNDBRIEF

www.gartenrundbrief.de Biologisch - Dynamisch

INHALT:

- Arbeitskalender Mai/Juni
- Mulchen mit der pffigen „Mulchwurst“
- Pflanzen zeigen das Wetter an
- Die Ackerkratzdistel – ein geniales (unbeliebtes) Universum
- Rückschnitt von (Wild)stauden
- Demeter im Fernsehen
- Preis für biodynamische Gemüsezüchtung
- Das besondere Foto: Raupe Brauner Bär
- (Schul)stunde der Gartenvögel
- Veranstaltung
- Buchtipps

Mai

VON IRIS MÜHLBERGER (TEXT UND FOTOS)

Auf Seite 8 veröffentliche ich einen Artikel über die Ackerkratzdistel, der eventuell zu Diskussionen führen kann. Ich finde es jedoch wichtig darüber zu berichten, welchen Wert auch unbeliebte Pflanzen im Garten oder in der Landwirtschaft für die Natur haben. Würden sie wegen ihres starken Vermehrungsdrangs oder anderer Probleme ausgerottet, würde auch die Nahrung für

Muskatellersalbei ist eine intensiv duftende Zierde





Einseitige
Schattierung
von Tomaten-
pflanzen mit
Vlies

viele Tiere noch knapper als sie schon durch die immer ausgeräumtere Landschaft ist. Vielleicht gibt es ja in dem einen oder anderen Garten wilde Ecken, die so einen Überlebenskünstler ohne Probleme vertragen können.

Auch wenn es jetzt bei schönstem Wetter dazu animiert loszupflanzen, warte ich noch die **Eisheiligen** Mitte des Monats ab, bevor ich meine großgezogenen frostempfindlichen Jungpflanzen ins Freie setze.

Melonen, Auberginen, Sellerie, Paprika und Gurken sollten sowieso in weniger guten Lagen erst Ende des Monats gepflanzt werden. Bei Kälte erleiden sie sonst einen Wachstumsschock.

Sind dann nach den letzten Frostnächten auch die Tomaten ins Freie gepflanzt, und es folgen heiße Tage, können die **Blätter der jungen Pflanzen verbrennen**. Deshalb ist ein mehrere Tage dauerndes **Abhärten** im Freien vor dem Pflanzen sehr wichtig. Ich stelle meine Jungpflanzen zuerst ein paar Tage in den Vollschatten, dann in den Halbschatten und am Ende noch ein paar Tage in die Sonne. Trotzdem können sie Sonnenbrand bekommen, wenn nach dem Pflanzen sehr sonnig-heiße Tage folgen. Dies

ist an kreisrunden, braunen oder weißen Flecken zu erkennen. Einzelne Blätter „schlappen“ ganz oder teilweise und verfärben sich „wie überbrüht“. Gute Erfahrungen habe ich letztes Jahr mit einer einseitigen Schattierung gemacht. Dazu habe ich ein Vlies nur an der Südseite der Pflanzen mit Klammern befestigt. So konnte sich kein Hitzestau bilden. Die Tomaten hatten trotzdem den halben Tag Sonne und konnten sich an die heißen Temperaturen gewöhnen.

Auch **Gewächshäuser sollten bei Hitze schattiert** werden. 50 Grad (°C) helfen weder Pflanze noch Mensch. Tomatenpflanzen vermindern schon bei 28°C ihr Wachstum deutlich. Bei 35°C ist die Photosyntheseleistung etwa vergleichbar mit der bei 10°C (!). Bei Paprika kann eine Schattierung vom ersten Fruchtausatz bis Ende der Kultur erfolgen, am besten mit einem Schattiernetz. Süd- und Westseiten sind generell zu schattieren. Auberginen brauchen keine Schattierung. Bei Glas- und Folienhäusern ist es umso wichtiger, je kleiner und niedriger das Haus ist und je schlechter die Lüftungsmöglichkeiten sind. Auch kleinere Kulturen müssen eher schattiert werden als größere. Ein bekanntes Mittel ist **kohlensäure**. Er wird in Wasser aufgelöst (gründ-

lich anrühren, darf nicht klumpen), eventuell durch eine Gaze gefiltert und mit einem Handbesen vor allem auf die Südwestseite gespritzt. Bei starkem Regen wird die Farbe jedoch abgewaschen. Das ist nicht unbedingt schlecht, da sich dadurch auch „automatisch“ die Lichtdurchlässigkeit erhöht. Für eine länger haftende Schattierung eignet sich eine Mehlpampe. Die Mehlschicht wird bei Feuchtigkeit durchsichtig und beim Trocknen wieder weiß. Kenner bestehen auf Roggenmehl, da es sehr gute Kleber hätte. Auch dabei muss auf Klumpfreiheit geachtet werden. Je nach Konzentration sei die Haftdauer unterschiedlich lange. In der Regel würde das Mehl erst mit dem Schnee heruntergewaschen.

Ein „Zwergenaufstand“ geht seit zehn Jahren durch Deutschland. Gärtner/innen pflanzen, vermehren, genießen und tauschen im Rahmen der **Bantam-Aktion** samenfesten Zuckermais an zehntausenden Standorten in Deutschland. Nur beharrlicher, entschlossener Widerstand vor Ort wird auch künftig den Anbau von Gentechnik in Deutschland und Europa verhindern. Die Gefahr ist größer denn je. Neben einer Anbauzulassung für den Gentechnik-Mais '1507', bedroht das geplante Freihandelsabkommen TTIP die hart erkämpfte Gentechnikfreiheit in Deutschland und Europa. „Helfen Sie mit, Deutschland auch dieses Jahr zu vergolden und bauen Sie samenfesten Mais an! Tragen Sie in der Goldenen Bantam Karte Ihren Standort ein.“ Im Rahmen der Aktion werden noch weitere samenfeste Sorten angeboten: Zucchini, Kohlrabi, Sonnenblumen, Blaue Lupine und besonders widerstandsfähige Freilandtomaten.

[Save Our Seeds, Marienstr. 19-20, 10117 Berlin, Tel. 030/24047146, Fax 27590312, www.bantam-mais.de](#)

Bei niedrigen Temperaturen und feuchten Bodenverhältnissen können sich die **Blätter von Rucola rötlich bis violett**

verfärben. Dieses Symptom deutet auf Stickstoffmangel hin. Er kann durch ein zu niedriges Angebot an Mineral-Stickstoff in der Wurzelzone, eine schwache, flache Wurzelbildung oder eine geringe Aufnahmeaktivität der Wurzel in einem nassen, kalten Boden ausgelöst werden. Die violett gefärbten Blätter nehmen bei einem Anstieg der Temperaturen oder Abtrocknen des Bodens normalerweise wieder eine grüne Farbe an. Eine Abdeckung kann bei dauerhaft niedrigen Temperaturen die Ausfärbung verbessern.

Landwirtschaftskammer NRW

Juni

Wenn Johannisbeeren Anfang Juni krank werden, sind oft Kiefern in der Nähe die Ursache, teilt die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen mit. „An Ästen der Weymouthskiefer treten im Frühjahr gelegentlich hellgelbe, blasige Sporenlager auf, die später Pilzsporen freisetzen. Die Rinde befällener Kiefernäste wird zudem teilweise rissig. Es kann auch Harz austreten. Bei starkem Befall sterben betroffene Kiefernäste

Ast der
Weymouths-
kiefer mit
Sporenlagern



A. Vietmeier

Jetzt sind die meisten Jungpflanzen aus dem Frühbeet ins Freie gesetzt. Es kann wie ein normales Beet behandelt werden. Häufig werden als Nachfolgekulturen Gurken, Paprika oder Basilikum gepflanzt. Ich habe auch schon erfolgreich Knollenfenchel ausgesät. Besser ist es jedoch, dem **Frühbeet eine Pause zu gönnen**, zum Beispiel durch die Aussaat von schnell wachsenden Gründümpfpflanzen wie Bienenfreund, Buchweizen oder Sommergetreide. Sie werden noch jung abgemäht und in die oberste Bodenschicht eingearbeitet. Davor wird am besten der (biodynamische) Mäusdorfer Rottelenker aufgestreut. Nach dem Einarbeiten wird mit der Folgekultur rund zwei Wochen gewartet. Als zweite Möglichkeit kann eine bis 8 cm dicke Multschicht aus abgetrocknetem Grasschnitt und Ernterückständen auf den Boden des Frühbeets ausgebracht werden. Auch auf sie wird der Rottelenker gestreut. Ist der Mulch verrottet, wird er abgeharkt, eventuell eine neue Multschicht aufgelegt oder direkt ausgesät. Bezugsquelle Rottelenker:

[Brunnenhof Mäusdorf, CvW KG,](#)
[Biologisch-dynamische Präparatezentrale](#)
[Tel. 07940/2230, Fax 4911](#)
www.praeparatezentrale.de



Echter
Biodünger für
Balkonpflanzen

Johannisbeersäulenrost an
Blattunterseite

ab. Der Pilz *Cronartium ribicola* wechselt danach auf Johannisbeeren über und verursacht dort den **Johannisbeersäulenrost**. Auch die Zirbelkiefer ist eine mögliche Wirtspflanze des Rostpilzes. An Johannisbeeren zeigt sich ein Befall ab etwa Juni durch kleine gelbliche Flecken an der Blattoberseite. Unter dem Blatt treten später gelbbraune, längliche Rostpusteln, sogenannte Säulchen auf. Stärkerer Befall führt zu vorzeitigem Laubfall und kann die Beerensträucher erheblich schwächen.“ Besonders anfällig für den Pilz seien Schwarze Johannisbeeren. Um einem Befall vorzubeugen sollten sie möglichst nicht in die Nähe von anfälligen Kiefern gepflanzt werden. Bei erkrankten Kiefern sei es eventuell sinnvoll betroffene Äste zu entfernen, um so den Wirtwechsel des Rostpilzes zu unterbrechen. Abgefallenes, krankes Johannisbeerlaub solle möglichst frühzeitig eingesammelt und entsorgt werden. Für Neupflanzungen stehen weniger anfällige Sorten, wie zum Beispiel 'Titania', zur Verfügung.

Einen „**veganen**“ Biodünger hat „GreenLab Berlin“ entwickelt. Interessant dabei ist, dass er aus Bio-Kakaoschalen besteht. Es ist also ein „echter“ Biodünger, der aus Upcycling von veganen Abfällen der Lebensmittelindustrie hergestellt wird. Die Kakaoschalen fallen regional in Berlin als Abfall bei der Schokoladenherstellung an. Sie würden normalerweise verbrannt oder als Tierfutter verwendet. GreenLab macht daraus sein „Blümchenfutter“, einen flüssigen Balkondünger. Die verbleibenden Feststoffreste werden weiter zu „Pimp my Gärtchen“, einem Garten-Dünger in Pelletform, aufbereitet. Er wird direkt an die Pflanzen gestreut und eingearbeitet. Beide Dünger haben einen Stickstoffgehalt von zwei bis drei Prozent, kaum Phosphor und rund vier Prozent Kali, dazu noch weitere Nährstoffe wie Eisen, Mangan oder Zink. Für Starkzehrer sollten sie höher dosiert angewendet werden. Ich habe den Biodünger noch nicht getestet, werde es aber noch tun. Bezugsquelle und weitere Infos:

[GreenLab Berlin, Jagowstr. 16, 10555 Berlin, www.greenlabberlin.de](https://www.greenlabberlin.de)

Internettipps

Film: Die Saatgut-Retter

https://www.youtube.com/watch?v=r5BJJ_TEOo

Der Film führt gut in die Themen Züchtung und Saatgut ein. Er wurde im österreichischen Fernsehen ORF in der Sendung „WELTJournal+“ gezeigt.

Heimischen Vogelgesängen lauschen

www.vogelstimmen-hören.de

Der Naturverlag „Edition AMPLE“ stellt kostenlos fast vierzig Vögel mit ihren Gesängen vor, die einzeln angeklickt werden können. Von A wie Amsel bis Z wie Zilpzal kommen die gefiederten Freunde zu Wort. Viele davon sind regelmäßige Gartenbesucher. Jeden Monat soll die Seite mit weiteren Vögeln ergänzt werden. ■



Aussaat- und Pflanzzeiten im Mai und Juni

Säen Anfang Mai:

Bohnen, Rosenkohl, Winterlauch, Gurken, Zucchini, Sonnenblumen

Säen im Mai:

Sommersalate, Radieschen, Sommerrettich, Zuckermais, Möhren, Chicoree, Rote Bete, Kohlrabi, später Blumenkohl und Brokkoli, Wirsing, einj. Bohnenkraut, Majoran, Dill, einj. Sommerblumen

Säen im Juni:

Bohnen, späte Möhren, Romana, Eissalat, Batavia, Grünkohl, Radicchio, Gurken, Zucchini, bis Mitte: Rote Bete, Zuckermais

Säen Ende Juni:

Knollenfenchel, Zuckerhut, Endivien, Kohlrabi

Pflanzen Anfang Mai:

Dablien, Steckzwiebeln, späte Kartoffeln

Pflanzen ab Mitte Mai:

Tomaten, Basilikum, Kürbis, Zucchini, Artischocken, Sommerblumen wie Cosmea, Tagetes, Astern, Zinnien, Balkonblumen

Pflanzen ab Ende Mai:

Gurken, Sellerie, Melonen, Aubergine, Paprika

Pflanzen im Mai:

Salate, Kohl, Kohlrabi, Küchenkräuter, Sommer-Zwiebelblumen

Pflanzen im Juni:

Brokkoli, Sellerie, Kohlrabi, Sommerkopfsalat, Eissalat, Romana, Batavia, bis Anfang: Späte Kohlsorten, bis Mitte: Rosenkohl, Herbstlauch, ab Ende: Grünkohl



Mulchen mit der pfiffigen „Mulchwurst“

TEXT UND FOTOS VON WOLFGANG SCHEIBE

Wolfgang
Scheibe beim
Drehen der
Mulchwurst

Beete zu mulchen hat für mich viele Vorteile. Eine ständige Bodenbedeckung zwischen und um die Kulturpflanzen hält die Feuchtigkeit länger und schützt vor Austrocknung. Der Boden bleibt unter der Abdeckung locker und Beikräuter werden unterdrückt. Dazu werden starke Regengüsse gefiltert. Eine ständige Nachlieferung verrottender Substanz ergänzt die organische Düngung hervorragend. Geeignetes Mulchmaterial ist so ziemlich alles was im Garten „aus dem Leben fällt“ wie Laub, Grasschnitt, Ernterückstände, Stauden- und ausreichend zerkleinerter Kräuterschnitt. Je feiner das Mulchgut ist, umso schneller muss jedoch nachgeliefert werden.

Eine Mulchwurst entsteht

Bei mir bewährt sich eine von mir entwickelte Mulchtechnik seit langem: die Mulchwurst. Dabei werden länger stehengebliebene Gartenecken oder Wiesenstücke so tief wie möglich mit gut geschärfter Sichel oder Sense gemäht. Es macht mir immer wieder Freude diese uralten Werkzeuge langsam aber sicher

beherrschen zu lernen. Im Idealfall bleibt nach dem Schnitt die sogenannte „Mahd“ liegen, die sich leicht weiterverarbeiten lässt. Das Mähgut muss jedoch wenigstens einen Tag zum Anwelken liegengelassen werden. Dies fördert seine wichtige Biegsamkeit. Nach der Welkephase werden die geschnittenen Pflanzen mit der Heugabel oder den Händen so geordnet,



Mulchwurst

dass ein bis 1,50 Meter lange Stücke liegen bleiben. Sie werden mit den Händen zusammengedrückt und von sich wegdrehend zu einer „Wurst“ geformt. Dann immer wieder von den äußeren Enden zur Mitte hin drehen und mit den Händen oder eventuell durch Kniedruck die Festigkeit bestimmen. Analog zum Wollespinnen zwirbeln sich alle Pflanzenteile zu einer festen Rolle zusammen. Es ist nun sehr leicht und bequem die vorgeformten Mulchwürste wegzutragen, in die Reihen zu legen und in richtigem Abstand an die Pflanzen zu betten.

Vorteile der Rolle

Eine Mulchwurst kann ohne zu stören direkt an frisch gesetzte Jungpflanzen oder neben Saatreihen gelegt werden. Sie ist eine anhaltende Bedeckung, die gut begangen werden kann und dabei den Bodendruck auffängt. Die Rolle kann leicht entfernt oder sogar für Nachfolgekulturen wiederverwendet werden, wenn sie nicht zu stark verrottet ist. Sehr gut eignet sie sich auch als Kragen um Pflanzen mit größerem Pflanzabstand wie zum Beispiel Kohl. Die Wurst wird wie ein Schal um die Pflanze gewickelt. Die Rolle bleibt dann bis zur Ernte stabil. Ebenso gut geeignet sind Mulchwürste bei allen frisch gepflanzten Stauden, Sträuchern oder Bäumen.

Auch trockenes Mähgut oder Stroh geignet

Sollte das Mähgut zu trocken sein oder es wird Heu verwendet, reicht ein überbrausen mit der Gießkanne und schon lässt sich alles gut wickeln. Für Langstroh gilt das Gleiche, nur sollte auf seine Herkunft geachtet werden. Am besten Demeter- oder Bio-Stroh verwenden. Es wird nicht mit hormonellen Wachstumshemmern behandelt, was sich den Gemüsepflanzen „mitteilen“ kann. Der Arbeitsaufwand Mulchwürste herzustellen ist gering. Die plastifizierende Tätigkeit kommt außerdem kreativen Gartengestalten bestimmt sehr entgegen.

Anmerkung der Redaktion:

Oft wird vom Mulchen wegen der möglichen Anziehung von Schnecken abgeraten. Meine Erfahrung ist, dass Schnecken gerne das Mulchmaterial fressen und dadurch die Kulturpflanzen eher in Ruhe lassen. Ich konnte auch nicht mehr Schnecken auf oder in meinem Mulch entdecken als vor der Abdeckung, eher weniger. Ich kann mir vorstellen, dass mit dem Mulch eine natürlichere Situation geschaffen wird als mit offenem Boden. Dies könnte die Schnecken von einer Massenvermehrung abhalten, da die Tiere in meinen Augen „Anzeiger und Regulatoren von einseitigen, naturfernen Bewirtschaftungen“ (siehe GR 2/15) sind. ■

Mulchwürste entstehen und werden zum Abdecken genutzt



Die Ackerkratzdistel – ein geniales (unbeliebtes) Universum

VON DR. MARGIT KISSEL



Auch eine blühende Ackerkratzdistel hat ihren Reiz

wikipedia.de/cirsium

In der Natur gibt es Pflanzen, an denen spalten sich die Gemüter. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Ackerkratzdistel *Cirsium arvense*. Ist sie wirklich ein lästiges Unkraut? Gehört sie zur tolerierbaren Ackerbegleitflora? Oder ist sie gar ein ökologisch wertvolles Wildkraut? Die Antwort darauf ist eine Frage des Standpunktes. Ob im Feld oder auf der Weide, die bis zu 1,30 Meter hohe, reich verzweigte Distel kann als unerwünschte Ackerbegleitflora lästig sein. Als Naturbeobachterin hingegen, nehme ich die stachelige, wehrhafte Schönheit am Feldrand mit ihren rosa-violetten Blüten als ein kleines, geniales Universum wahr. Es erstaunt mich immer wieder, wie vielseitig diese Distel ist, die bis zu hundert verschiedenen Insektenarten Nahrung anbietet und voller vitaler Lebensenergie steckt.

Mehrere tausend Blüten locken Besucher an

Den ganzen Sommer über verströmen ihre Blüten einen starken Duft. Und Blüten bietet die Ackerkratzdistel in Hülle und Fülle: Eine einzige Pflanze beherbergt mehrere tausend davon, die, wie bei Korbblütlern üblich, in zahlreichen Körbchen angeordnet sind. Das macht sie zu einer begehrten Nahrungsquelle für Tagfalter, wie Distel- und Zitronenfalter, Tagpfauenauge, Kleinen Fuchs, Perlmutterfalter, Kaisermantel, C-Falter oder Weißen Waldportier – um nur eine kleine Auswahl derer zu nennen, die mit ihren langen Saugrüsseln den süßen Nektar aufsaugen und nebenbei die Blüte bestäuben. Auch Bienen, Hummeln, Schwebfliegen und Käfer statten den Blüten einen Besuch ab, auf der Suche nach Nektar oder Pollen. Übrigens bringen viele Pflanzen nur eingeschlechtliche Blüten hervor; männliche und weibliche Pflanzen müssen also in der Nähe voneinander wachsen, damit sie bestäubt werden können. Anders als die Blütenbesucher sind Zikaden und Wanzen eher an den saftigen Pflanzenteilen interessiert, die sie mit ihren saugend-stechenden Mundwerk-

Ackerkratzdistel

zeugen anstechen und den zuckerhaltigen Saft herausaugen.

Stacheln als Schutz und tückisches Winterquartier

Wer genauer hinschaut, kann oft im Innern der Blütenkörbe Larven und Raupen entdecken. Hier befindet sich die Kinderstube von Schmetterlingen, Käfern und anderen Insekten. Außerdem fressen sich die Raupen von Distelfalter, Gammaeule, Zimtbär sowie verschiedener Eulenfalter, geschützt durch die spitzen Stacheln, an den frischen grünen Blättern satt. Im Herbst vertrocknet die Pflanze. Aus der Blütenfülle des Sommers haben sich ölige und Vitamin-E-haltige Samen entwickelt. Aufgrund der hochwertigen Fette sind sie äußerst nahrhaft und werden von Vögeln, vor allem Distelfinken, sehr geschätzt. Allerdings müssen diese sich beeilen, denn die Samen sind besonders flugfähig und werden vom Herbstwind schnell davongetragen. Eine weitere Nahrungsquelle in der kalten Jahreszeit halten die trockenen, hohlen Stängel der Disteln bereit, falls sie stehengelassen werden. Einerseits sind sie ein willkommener Unterschlupf und Nistplatz für Insekten. Andererseits profitieren davon wiederum hungrige Vögel, denen ein eiweißreicher Happen in der unwirtlichen Jahreszeit gerade recht kommt.

Samen bleiben 25 Jahre keimfähig

Die synergetischen Effekte machen das Wildkraut zu einem wichtigen Bestandteil des ökologischen Gleichgewichtes. Dort behauptet die robuste Pflanze ihren Platz schon seit Urzeiten, was ihr durch unterschiedliche „Strategien“ gelungen ist: Die spitzen, etwa fünf Millimeter langen Stacheln funktionieren zuverlässig als Fraßschutz und bewahren die Distel auf Weiden vor hungrigen Tiermäulern. Zudem bringt eine einzige Pflanze mehrere tausend wollig behaarte Samen hervor, die bis zu 25 Jahre (!) lang keimfähig bleiben. Zwischen August und Oktober, also jeweils etwa vier Wochen nach Blühbeginn



Wikipeedia - R. Erfurt



I. Mühberger

Ackerkratzdistel oben: Knospse, unten: mit Sechsfleck Widderchen

Fernseh-Tipp



Demeter im Fernsehen Kaffee oder Tee (SÜDWEST- Fernsehen) – Der Grüne Daumen

Am 5./19./26.5. + 9./23.6. mit Peter Berg,
Demeter-Gärtner aus Binzen bei Weil am
Rhein. Aktuelles Thema unter
www.swr.de/kaffee-oder-tee

Ackerkratzdistel

sind sie reif. Die federleichten Schirmchenflieger haben hervorragende Flugfähigkeiten und verbreiten sich mit dem Wind über weite Strecken, bei entsprechenden Wetterbedingungen über zehn Kilometer. Doch auch die Vermehrung auf vegetativem Weg, über den bis zu ein Meter und mehr in

die Tiefe reichenden Wurzelstock, ist möglich und sehr effektiv. Wird die Wurzel zerteilt, entsteht auch aus den kleinsten Stückchen wieder eine neue Pflanze.

Nährhaftes Viehfutter und schmackhaftes Gemüse

Gerne wächst die vitale Distel auf nährstoffreichen, schweren, lehmigen Böden, auf denen sie mit benachbarten Feldfrüchten oder Weidegräsern um Wasser und Nährstoffe konkurriert. In früheren Zeiten machten sich die Bauern genau diese Eigenschaften zu Nutze: Sie stachen die Disteln als energiereiches, nahrhaftes Viehfutter aus und hielten damit gleichzeitig deren Bestände in Schach. Oder sie brachten die jungen Blätter und die Wurzeln als schmackhaftes Gemüse auf den eigenen Tisch. Ein gesunder Genuss, denn zu den Inhaltsstoffen zählen unter anderem Inulin, Kieselsäure, Kalzium und ätherische Öle. Aus den nach Honig duftenden Blüten kann, genau wie aus Holunderblüten, ein aromatischer Sirup hergestellt werden.

Vermehrungsdrang eindämmen

In der Natur kann man Ackerkratzdisteln an Feld- und Wegrändern, an Gebüsch, Hecken und auf Ruderalflächen, zum Beispiel Schutthalden, finden und beobachten. Hier stehen sie meistens in dichten Beständen und lockern mit ihrem weit in die Tiefe reichenden Wurzelwerk verdichtete Böden auf. Wer die stachelige, duftende Schönheit mitsamt Schmetterlingen und der ganzen Vielfalt ihrer Besucher einmal ganz in Ruhe beobachten möchte, sollte der Wildstaude eine kleine Ecke im Garten reservieren. Eine massenhafte Ausbreitung kann sehr einfach verhindert werden. Rechtzeitig vor der Samenreife werden die Blütenstände abgeschnitten. Im Herbst sollte die Pflanze dann vertrocknen. So bildet sie kaum Wurzelaufläufer aus. Vorsicht: Hacken oder Jäten zerteilt die Wurzeln und jedes Wurzelstück bringt neue Pflanzen hervor! ■

Der attraktive pelzige Samenstand ist unter anderem bei Distelfinken beliebt

Besuch vom Feurigen Perlmutterfalter



J. Mühlberger



M. Kiesel



Die Ringelblume schließt ihre Blüte vor und bei Regen

Pflanzen zeigen das Wetter an

VON BRIGITTE GOSS, BAYERISCHE GARTENAKADEMIE

„Wie wird das Wetter?“ Nichts beschäftigt die Gärtnerwelt so sehr wie die Wetteraussichten. Heute können Meteorologen das Wetter fünf Tage relativ zuverlässig vorhersagen. Doch wie war das früher? Pflanzen galten neben den Tieren als bewährte Wetterboten.

Pflanzliche Regenpropheten

Die Wetter- oder Silberdistel *Carlina acaulis* gilt bis heute als zuverlässiger Wetterprophet. Die geöffnete Blüte verspricht in den nächsten Stunden Sonnenschein. Falls sich die Blüte selbst bei Sonnenschein nicht öffnet, kündigt dies Regen oder Gewitter an. Vogelmiere und Ringelblume sind ebenfalls pflanzliche Hygrometer. Sie schließen ihre Blüten vorzeitig, wenn sich die Luftfeuchte vor einem Schauer erhöht. Im Sommer zeigen die Samendolden der (Wilden) Möhre das Wetter an. Vor dem Regen krümmen sie sich nach innen. Auch die Blüten spitze der Kleinblütigen Königskerze *Verbascum thapsus*, die auch Wetterkerze genannt wird, ist eine Prophetin. Neigt sich der Blütenstängel nach Westen kommt Regen. Zeigt er nach Osten, wird es ein sonniger Tag. Die Wetterkerze sagt auch langfristig das Wetter voraus. Im ersten Jahr bildet sie eine Blattrosette. Liegen die Blätter im unteren Teil sehr dicht beieinander, soll es schon zeitig

Schnee geben. Liegen die Blätter hingegen im oberen Teil dicht aneinander kann zum Jahresanfang mit Schnee gerechnet werden.

Naturhygrometer Storchschnabel

Der Samenstand vom Storchschnabel kann die Luftfeuchte messen. Dazu wird der Samen durch ein Loch in einer Pappe gesteckt. Die Spitze der Granne dreht sich im Uhrzeigersinn wenn die Luftfeuchte steigt und gegen den Uhrzeigersinn bei sinkender Luftfeuchte.

Die Kleinblütige Königskerze ist eine Wetterprophetin

Duftige Wetteranzeiger

Feucht-warme Luft verstärkt den Duft aromatischer Pflanzen. Wenn Waldmeister und Nachtviole *Hesperis matronalis* einen starken Duft verströmen, sollte der Regenschirm bereit liegen. Birken duften vor Regen besonders würzig und Lindenblüten riechen noch intensiver.

www.lwg.bayern.de/gartenakademie/index.php ■





I. Mühlberger

Rückschnitt von (Wild)stauden

VON KRÄUTER- UND WILDPFLANZEN-GÄRTNEREI STRICKLER

Ist die erste Blüte vorüber haben viele (Wild)stauden die Fähigkeit an neuen Trieben einen zweiten Blütenflor zu bilden. Dazu müssen die Pflanzen jedoch zurückgeschnitten werden. Das wird Remontierschnitt genannt. Und so geht es: Die Stauden werden nach der Blüte komplett zurückgenommen, das heißt bis auf fünf bis zehn cm über dem Boden abgeschnitten. Im warmen Boden und gut gewässert treiben sie dann in den folgenden Wochen neu aus. Das heißt Bestockung. Kurz darauf blühen sie ein zweites Mal. Sollen sich die Pflanzen durch Selbstaussaat im Beet erhalten, müssen einige Blüten des Hauptflors stehenbleiben. Im Juni ist außerdem ein guter Zeitpunkt besonders hungrige Stauden (aus neben stehender Tabelle die *Delphinium*-Arten) mit Stickstoff (Brennnesseljauche, Schafwoll- oder Horndünger) zu versorgen. Folgende (Wild)stauden eignen sich für einen Remontierschnitt im Sommer:

Links: Blutweiderich | Unten: Margerite



I. Mühlberger

(Wild)Stauden

Botanischer Name	Deutscher Name	Farbe	Blühzeit	Höhe
<i>Achillea millefolium</i>	Gewöhnliche Schafgarbe	weiß	6-10	20-50
<i>Achillea millefolium</i> Hybr.	Gewöhnliche Schafgarbe Hybriden	rot/gelb u.a.	6-10	20-50
<i>Campanula persicifolia</i>	Pfirsichblättrige Glockenblume	weiß/blau	6-8	30-50
<i>Campanula rapunculoides</i>	Acker-Glockenblume	blau	6-9	30-70
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume	violett	6-9	30-70
<i>Centaurea scabiosa</i> ssp. <i>scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume	purpur	6-9	50-100
<i>Centranthus ruber</i>	Rote Spornblume	rosa/weiß	5-9	30-80
<i>Delphinium belladonna</i> Hybr.	Garten-Rittersporn Hybriden	verschiedene Farben	6-10	80-120
<i>Geranium pratense</i>	Wiesen-Storchschnabel	blau	6-8	20-50
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesen-Witwenblume	lila	7-8	30-80
<i>Lamium album</i>	Weißes Taubnessel	weiß	4-10	20-50
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel	purpur	4-9	20-60
<i>Leucantemum ircutianum</i>	Fettwiesen-Margerite	weiß-gelb	6-10	50-100
<i>Leucantemum vulgare</i>	Magerwiesen-Margerite	weiß-gelb	6-10	30-60
<i>Linum perenne</i>	Ausdauernder Lein	hellblau	6-8	20-60
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	gelb	5-8	20-60
<i>Lytbrum salicaria</i>	Blut-Weiderich	purpur	6-9	50-100
<i>Nepeta x faassenii</i>	Blauminze	blau/weiß	5-9	20-40
<i>Pseudofumaria lutea</i>	Gelber Lerchensporn	gelb	5-9	15-30
<i>Salvia nemorosa</i> Hybr.	Steppen-Salbei	weiß/blau/rosa/purpur	6-9	30-80
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei	blau-violett	4-8	30-60
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	grünlich	5-8	30-50
<i>Thymus pulegioides</i>	Feld-Thymian, Quendel	rosa	6-10	5-20

www.gaertnerei-strickler.de

Pfirsichblättrige Glockenblume



Wikipedia: Krzysztof P. Jasutowicz

Hornklee mit Rotklebläuling



I. Mühberger

Preis für biodynamische Gemüsezüchtung

Der Verein „Kultursaat“ (www.kultursaat.org) ist gemeinsam mit der Bingenheimer Saatgut AG dieses Jahr Preisträger im Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau. Rund dreißig biodynamische Gemüsezüchter sind unter dem Dach des Vereins zusammengeschlossen. Getreu dem Motto „Sorten sollen Kulturgut bleiben!“ engagieren sie sich seit über zwanzig Jahren gemeinsam für Alternativen gegen den Verlust der Vielfalt im Gemüsebau und die Monopolisierung auf dem Saatgutmarkt (GR 1/2015). Kultursaat steht für Forschung und Entwicklung neuer sowie Erhaltung bewährter samenfester Gemüsesorten auf biologisch-dynamischer Grundlage. Hybridzüchtung ist explizit ausgeschlossen. Die Bingenheimer Saatgut AG organisiert die Saatgutvermehrung und den Vertrieb der Biosorten. Beide Organisationen freuen sich sehr über den Preis, weisen jedoch in ihrer „Berliner Forderung“ auf die Sorgen der Ökopflanzenzüchtung hin. Download des Papiers: www.bingenheimersaatgut.de/media/content/sonstige_texte/BerlinerForderungen_mit_Campact.pdf

(Schul)stunde der Gartenvögel

Die Aktion „Stunde der Gartenvögel“ des Naturschutzbundes und Landesbundes für Vogelschutz findet vom **8. bis 10. Mai** zum elften Mal statt. Vogelfreunde sind aufgerufen, eine Stunde lang alle Vögel im Garten oder auf dem Balkon zu zählen und zu melden. Es gibt schöne Preise zu gewinnen, unter anderem ein Trekking-Bike und Fernglas. Letztes Jahr nahmen rund 43.000 Vogelfreunde teil, die mehr als eine Million beobachtete Vögel meldeten. Platz Eins belegte wieder der Haussperling, gefolgt von Amsel, Kohl-, Blaumeise und Star. Starke Rückgänge verzeichneten Mehlschwalben und Mauersegler. Damit setzte sich der Abwärtstrend der letzten Jahre leider fort. www.stunde-der-gartenvoegel.de
Tel. 030/284984-6000



Buchtipp zum einfachen Bestimmen der Vögel:

[Dierschke, Welcher Vogel ist das?](#)
[Aktualisierte Neuauflage.](#)
[Kosmos Verlag,](#)
[ISBN 978-3-440-13743-7,](#)
[256 S., 12,99 €](#)

Das besondere Foto



Die Raupe des wunderschönen Nachtfalters 'Brauner Bär' *Arctia caja* sieht mit ihren langen Haaren sehr bizarr aus.

Für kleine Vogelexperten hat die Naturschutzjugend die „Schulstunde der Gartenvögel“ vom **4. bis 8. Mai** ins Leben gerufen. Im Rahmen der Aktion wartet ein buntes Aktionspaket auf die Kinder mit Zählkarten, Poster und einem Vogelbüchlein zum Selberbasteln. Im Begleitheft finden Gruppenleiter, Lehrer und Erzieher die Anleitung für eine Gartenvögel-Rallye mit spannenden Wissens- und Spielstationen. Das Aktionspaket gibt es unter www.naju.de/sdg zum Bestellen. Eine Kombination der Gartenvögel-Rallye mit der Teilnahme an der „Stunde der Gartenvögel“ bietet sich an. ■

Veranstaltung

Führungen durch den Schmetterlings- und Wildbienengarten der Redaktion

24. Juni und 19. Juli, jeweils 14.00 Uhr

Seit 14 Jahren verwandeln mein Mann und ich unseren rund 15 Ar großen Garten im Hohenlohischen in einen Naturgarten mit Demeter-Gemüseanbau. Er besteht aus unterschiedlichen Blumenwiesen, einem Wildstaudenbeet, Wildsträucherhecken, Totholzbereichen und einem Ton-Teich. Dazu lockt ein großes Insektenhaus unterschiedlichste Bewohner an. Die bunte Vielfalt an Lebensräumen zeigt Erfolge: Nahezu alle 34 aufgehängten Vogelnistkästen sind belegt, viele dazu mehrfach. Es leben, suchen Nahrung oder rasten häufige und seltene Tiere im Garten, darunter mindestens 71 Wildbienen-, 91 Schmetterlings-, 54 Wespen- und 65 Vogelarten. Bei beiden Führungen steht der Naturgarten im Vordergrund. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Kosten: 8,- €

Anmeldung bis 19.6. bzw. 15.7.

Tel. 07958/926390, iris.muehlberger@nlfh.de
www.natur-landschaftsfuehrer-hohenlohe.de
(genauer Ort wird bei der Anmeldung bekanntgegeben) ■

Iris Mühlberger bei einer Naturgartenführung



Buchtipps

Blütenpflanzen und ihre Gäste – Teil 4

Auch der vierte Teil der im Eigenverlag herausgegebenen Bücher von Helmut und Margit Hintermeier eröffnet wieder spannende Einblicke in das faszinierende Miteinander von Blumen und Insekten. Besonders interessant finde ich den Einstieg ins Thema über die Grundlagen der Bestäubung, beeindruckenden Lebensweisen bis hin zu Überwinterungstricks von Bienen, Wespen, Ameisen, Schwebfliegen, Wollschwebern, Käfern und Schmetterlingen. Auch das „Liebesleben“ der Pflanzen wird mit einfachen Worten erklärt. Viele der rund 170 vorgestellten Stauden und Gehölze können in Gärten kultiviert werden. Bei jeder Pflanze werden die häufigsten Blüten Gäste vorgestellt, zusammen mit viel Wissenswertem über Bestäubung, Name, Nutzen oder Pflege im Garten. Bezug nur bei: [H. und M. Hintermeier, Ringstr. 2, 91506 Gallmersgarten, Tel. 09843/97803, Helmut_Hintermeier@web.de](http://H.undM.Hintermeier.Ringstr.2.91506.Gallmersgarten.Tel.09843/97803.Helmut.Hintermeier@web.de) 276 S., 19,80 € zzgl. Versand



Amphibien bestimmen – am Land und im Wasser

Dieses Bestimmungsbuch ist für mich das Beste zum Thema, das bisher herausgegeben wurde. Laien und Anfänger können damit sicher Amphibien im Gartenteich oder in der Natur bestimmen. Fast 300 detailgetreue Fotos aller zwanzig einheimischen Arten zeigen ihre Land-/Wassertracht, Ober-/Unterseite, Larven und Jungtiere. Zu jeder Art gibt es eine Verbreitungskarte von Deutschland. Bei einigen Arten werden neue, bisher in der Literatur noch nicht beschriebene Merkmale gezeigt. Auch die



Buchtipp

Bestimmung der sehr schwierig zu unterscheidenden Wasserfrösche (Seefrosch, Kleiner Wasserfrosch, Teichfrosch) wird mit dem Führer einfacher. Praktisch ist, dass das Buch wasserfest laminiert und damit freilandtauglich ist.

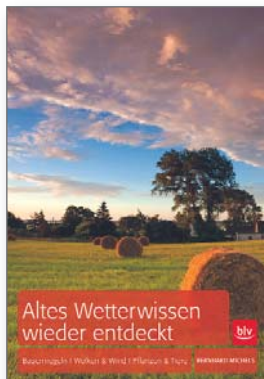
[Laurenti Verlag Bielefeld](#),

ISBN 978-3-933066-54-1, 48 S., 29,90 €



Altes Wetterwissen wieder entdeckt

Bernhard Michels beschäftigt sich seit über 25 Jahren sehr intensiv mit den Themen Wetter, Mensch, Natur und Garten. Er ist auf einem Bauernhof aufgewachsen. In seinem auch für Laien verständlich geschriebenen Buch berichtet er viel Interessantes über Brauchtum, Wolken und Wind, den Einfluss des Mondes, Tiere als Wetterpropheten, das Wetter im Jahreslauf, Los- und Schwendtage oder Biowetter. Der phänologische Kalender wird ausführlich vorgestellt. Auch Ausfüh-



rungen zum Wechselspiel zwischen Mensch und Wetter fehlen nicht. Der Autor gibt Tipps für Wetterfuhlige und sogar Bastelanleitungen für

eigene Wetterbeobachtungsgeräte. Im Kalendarium werden zu jedem Monat Bauernregeln, Lostage, Bedeutung der Winde, Monatsmittelwerte, Wettererscheinungen, Tierphänomene und vieles mehr beschrieben.

[BLV Verlag München](#),

ISBN 978-3-8354-0739-8, 224 S., 14,95 € ■

IMPRESSUM

DEMETER-Gartenrundbrief für den biologisch-dynamischen Gartenbau
Ausgabe 3/2015, Nr. 337
www.gartenrundbrief.de

HERAUSGEBER UND ABOVERWALTUNG

Demeter Baden-Württemberg e.V.
Hauptstr. 82, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 07 11/90 25 413 (Di 9.00 – 16.00 Uhr),
Fax 902 54 54, hallmann@demeter-bw.de,
www.demeter-bw.de
Postbank Stuttgart
IBAN: DE94 6001 0070 0026 2027 05
BIC: PBNKDEFF

REDAKTION

Dipl.-Ing. (FH) Iris Mühlberger
redaktion@gartenrundbrief.de
Anschrift siehe Herausgeberanschrift

GRAFIK

Reinhold Burkart, Pforzheim

Druck

Umweltdruckerei LokayDruck, 64354 Reinheim

Erscheinungsweise

Zweimonatlich

Abonnement

Jährlich 12,- € (Online Abo 10,-€) inkl. Mwst. und Versand, Einzelheft 2,20 €
Online-Bestellung auf www.gartenrundbrief.de

Kündigung des Abonnements zum 30.11. des laufenden Jahres möglich

Jeder Autor ist für den Inhalt seines Beitrags verantwortlich. Der Rundbrief und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers.